Pfund's Milch-Seife
Dresden.

Dresdner Nachrichten

41. Jahrgang. Dresden, 1896.

Julius Beutler, Dresden, **Wallstr. 15**,
empfiehlt in grösster Auswahl:
Eiserne Oefen und **Herde, Haus-, Küchen-** und **Landwirthschafts-Geräthe.**

Hugo Borack
Hoflieferant
Altmarkt, Seestrasse 1.
Wieder am Lager
sind bekannte gute
Sorten schlechwarzer
Damenstrümpfe zu 50, 70, 80 Pfg., 1.25, 1.75 Mk.,
Herren-Socken v. 45 Pf.,
Kinder-Strümpfe v. 30 Pf.
an.
Alle Unterzeuge.

Glaswaaren
jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes, empfehlen in reichhaltiger Auswahl
Wilh. Rihl & Sohn, Kgl. Hoflieferanten,
Neumarkt 11. Fernsprechstelle 1119.

Tapeten.
Gustav Hitzschold, Moritzstrasse 14.
Tapeten.

Putz- und Modewaarenhaus
C. Heinrich Barthel
Neueste Waisenhausstr. 30 **Modelle**
Fernspr. I, 3390.
Eigene Strohhutfabrik.

Solide, elegante deutsche und **englische Tuchwaaren**
empfiehlt in grossartigster Auswahl billigst **C. H. Hesse, 20 Marienstrasse 20, Ecke Margarethenstrasse** (3 Raben).

Nr. 162. Spiegel: Detailreisen, Assessorenparagraph. Hofnachrichten, Bahnhofsbauten, Stadtverordnetensitzung. Kreisverein in Zwönitz, Bezirksausschuß, Gerichtsverhandlungen. Kunstverein. | Muthmaßliche Witterung: Gewitterneigung, kühl. | **Sonnabend, 13. Juni.**

Für die Bade- und Reisesaison.

Die geehrten **Leser** der „Dresdner Nachrichten" in **Dresden**, welche unser Blatt durch die **hiesige Geschäftsstelle** beziehen und dasselbe nach den **Sommer-Aufenthaltsorten** nachgesendet zu haben wünschen, wollen der unterzeichneten Geschäftsstelle darüber Mittheilung zugehen lassen behufs **Ueberweisung** bez. Zustellung durch die Kaiserliche Post. Dem Ueberweisungsantrage ist deutliche Namens-, Orts- und Wohnungsangabe beizufügen, auch ist die erforderliche Ueberweisungsgebühr (im ersten Monat des Vierteljahres 60 Pfg., im zweiten Monat 40 Pfg. und im dritten Monat 20 Pfg.) nebst etwa noch zu entrichtender Bezugsgebühr **vor der Abreise** an uns einzuschicken. Die werthen **auswärtigen Bezieher** (Post-Abonnenten) dagegen wollen sich in gleicher Angelegenheit nur an das **Postamt ihres Wohnortes** wenden, bei welchem ihr laufendes Abonnement erfolgt ist. Ueberweisungen innerhalb des deutschen Reichsgebietes werden seitens der Postämter gegen eine Gebühr von 50 Pfg., im Verkehr mit Oesterreich und fremden Ländern gegen eine solche von 1 Mark ausgeführt.

Für die auf Reisen befindlichen Leser unseres Blattes, welche ihren Aufenthalt und somit ihre Adresse häufig wechseln, bringen wir unser **Reise-Abonnement** in geneigte Erinnerung, durch welches ihnen nach jedem Aufenthaltsort unser Blatt alltäglich von unserer Geschäftsstelle direct durch Kreuzband (bis 50 gr Gewicht = ca. 3 Bogen) bis in die Wohnung zugestellt wird. Der Bezugspreis eines Reise-Abonnements (einschl. der Versendungsgebühr) beträgt **monatlich** 2 Mark 40 Pfg. für Sendungen im Deutschen Reich mit Einschluß sämmtlicher **Bade- und Kurorte Oesterreichs**; 3 Mk. nach den Ländern im Weltpostverein.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten".
Marienstraße 38.

Politisches.

Unter Blitz und Donner ist am Donnerstag im Reichstage und im preußischen Abgeordnetenhause die heiß umstrittene Entscheidung über zwei Paragraphen erfolgt, welche die gleiche Nummer 8 tragen und seit Wochen in den betheiligten Kreisen in fast leidenschaftlicher Erregung erörtert worden sind. Im Reichstage handelte es sich um den Paragraphen 8 der Gewerbeordnungsnovelle, der die Bestimmungen über das Detailreisen enthält. Unter zahlreichen Konkurrenten errang der konservativ-ultramontane Antrag, nach welchem das Aufsuchen von Bestellungen auf Waaren bei Privatkunden nur nach vorausgegangener ausdrücklicher Aufforderung durch die Kunden zulässig sein soll, mit 147 gegen 98 Stimmen den Sieg. Ausgenommen von dieser Bestimmung ist das Aufsuchen von Bestellungen auf Druckschriften, andere Schriften und Bildwerke; ferner ist der Bundesrath berechtigt, weitere Ausnahmen für andere Waaren oder Gegenden oder Gruppen von Gewerbetreibenden zuzulassen.

Das entgegengesetzte Schicksal wurde im preußischen Abgeordnetenhause dem Paragraphen 8 des Richterbesoldungsgesetzentwurfes, dem sog. Assessorenparagraphen, zu Theil, welcher der Justizverwaltung die gesetzliche Befugniß ertheilen sollte, unter den Assessoren nach Bedarf und nach freiem Ermessen eine Auswahl zu treffen; die nicht Auserkorenen sollten aus dem höheren Justizdienste ausscheiden. Das Abgeordnetenhaus hatte diesen Paragraphen vor Pfingsten mit 196 gegen 181 Stimmen abgelehnt; das Herrenhaus hatte ihn dagegen mit großer Majorität wiederhergestellt, sodaß die zweite Kammer jetzt eine abermalige Entscheidung treffen mußte. Diese Entscheidung fiel diesmal noch ungünstiger aus, als zuvor; die ablehnende Mehrheit war auf 201 Stimmen gewachsen, die zustimmende Minderheit betrug nur noch 170. Die Verkündigung des abschließenden Ergebnisses wurde von der Mehrheit, welche das Centrum, die Nationalliberalen und die Freisinnigen umfaßte, mit stürmischem Beifall aufgenommen, während die beiden konservativen Fraktionen ihrem Unmuth über die erlittene Niederlage dadurch Ausdruck gaben, daß sie sich an der weiteren Abstimmung über das Gesetz nicht mehr betheiligten. Als der preußische Justizminister Schönstedt den Fall des Assessorenparagraphen, auf den er großen Werth gelegt hatte, voraussah, rief er aus: „Hier überzeugt man einander nicht, hier stimmt man nur ab, und die Presse trägt an der Verdunkelung und Irreführung der öffentlichen Meinung die Schuld!" Bezeichnend für die Stimmung, die zur Zeit in konservativen Reihen herrscht, war die vorwurfsvolle Bemerkung des Grafen Limburg-Stirum, daß es der preußische Ministerpräsident nicht als seine Aufgabe betrachte, selbst einzugreifen und dem Justizminister in der Vertheidigung der Kronrechte zur Seite zu treten. Unter lebhafter Zustimmung der rechten Seite des Hauses meinte der konservative Führer: „Während früher der preußische Ministerpräsident auch Reichskanzler war, scheint heute der Reichskanzler das preußische Ministerpräsidium nur im Nebenamt zu führen." Allerdings hat man in den weitesten Kreisen den Eindruck, daß sich Fürst Hohenlohe mehr und mehr von der Leitung nicht blos der preußischen, sondern auch der Reichsangelegenheiten zurückgezogen hat. Von einem einheitlichen, zielbewußten und energischen Regierungswillen kann heute so wenig die Rede sein, wie zur Zeit des Caprivismus, wo sich die Minister in der offiziösen Presse lustig befehdeten. Diese Ministerduelle haben zwar heute aufgehört; umsomehr empfindet man aber gegenwärtig, daß die Reichskanzlerschaft des Fürsten Hohenlohe fast nur noch eine nominell-dekorative ist.

Die Begründung, die der preußische Justizminister dem Assessorenparagraphen in letzter Stunde auf den Gang zum Grabe mitgab, war weit glücklicher, als die Motivirung in der Regierungsvorlage und im Herrenhause, wo man das Schwergewicht zu sehr und fast ausschließlich auf äußerliche Momente gelegt hatte. Seit der Rede des Kammergerichtspräsidenten Drenkmann im Herrenhause war die Befürchtung gewachsen, daß die Absicht vorliegen könne, den Richterstand zum Monopol der sog. guten Familien zu machen. In Wirklichkeit besteht, wenigstens bei dem jetzigen Leiter der preußischen Justiz, eine solche Absicht keineswegs; vielmehr ist es in Preußen seit langer Zeit maßgebender Grundsatz, daß allen Bürgern die höchsten Stellen im Staatsdienste offen stehen. Aber gerade die schwere, verantwortungsvolle Stellung des Richters, besonders der Anspruch, der an ihn gestellt wird, daß er unparteilich, unabhängig nach oben und nach unten und frei von jedem Einfluß seine hohe Aufgabe erfülle, erheischen die größte, sorgfältigste Auswahl bei der Anstellung der Richter. Jedenfalls ist es nicht der richtige Weg, die Justiz zu heben, wenn man bei der Anstellung rein nach der Anciennität verfährt, sondern sie kann nur dadurch gehoben werden, daß man eine peinlich gewissenhafte persönliche Prüfung der einzelnen Kandidaten vornimmt, die zu diesem hohen, edlen und verantwortungsvollen Amte berufen werden sollen. Bedauerlich bleibt es, daß im ganzen Verlaufe der Debatten über den Assessorenparagraphen von keinem einzigen Redner die Nothwendigkeit betont worden ist, den preußischen Richterstand vor der ferneren Ueberfluthung durch zweifelhafte jüdische Elemente zu schützen; vielmehr ist ja die Behauptung, der Justizminister Schönstedt habe sich zu dem sehr vernünftigen und gerechten Grundsatze bekannt, nicht mehr jüdische Richter anzustellen, als dem Verhältniß der christlichen zur jüdischen Bevölkerung entspreche, ausdrücklich von einem offiziösen Blatte dementirt worden. Kurz vorher hat aber bemerkenswertherweise ein anderes offiziöses Blatt darauf hingewiesen, daß dieser Grundsatz mit dem Artikel 4 der preußischen Verfassung, auf welchen sich seine Gegner berufen haben, keineswegs unvereinbar ist. Der genannte Artikel schreibt vor, daß die öffentlichen Aemter, unter Einhaltung der von den Gesetzen festgestellten Bedingungen, für alle dazu Befähigten gleich zugänglich sind. Der liberale Staatsrechtslehrer v. Rönne hat es mit bündigen Worten ausgesprochen, daß aus diesem Bewerbungs- und Erlangungsrechte nicht die Verbindlichkeit der Regierung folge, dem Bewerber um ein Amt dasselbe zu verleihen, sondern daß ihm rechtlich gegenübersteht die Befugniß der Regierung, jeden Dienstbewerber trotz seiner Befähigung zu übergehen. Der Artikel 4 verbietet nach seiner Auffassung direkt nur, ganze Kategorien von Personen, welche das Gesetz nicht ausschließt, im Wege der Verordnung ein für allemal von der Bekleidung öffentlicher Aemter auszuschließen. Er steht aber auch seinem Sinne und Geiste nach einer Auswahl unter mehreren gleichberechtigten Bewerbern nach sachlichen Rücksichten, wie z. B. das Ansehen der Justiz und das Vertrauen der Bevölkerung zu derselben, nicht entgegen. Jedenfalls steht es außer allem Zweifel, daß der Artikel 4 die Befugniß des Königs rechtlich nicht beschränkt, jeden Dienstbewerber, wenngleich dessen Befähigung nicht zu bezweifeln ist, dennoch zu übergehen.

Daß die preußische Regierung thatsächlich schon jetzt, also auch ohne den Assessorenparagraphen, das Recht der Auswahl besitzt, ist in den letzten Debatten im Abgeordnetenhause ohne Widerspruch festgestellt worden. So hat u. A. der Nationalliberale Hobrecht, ein Gegner dieses Paragraphen, nachdrücklich hervorgehoben, daß irgend eine Verpflichtung der Regierung zur Anstellung der Rechtskandidaten nicht bestehe; die Frage sei nur die, ob ein Bedürfniß vorliege, das bestehende Recht durch neue gesetzliche Bestimmungen zu bestätigen. Er meinte, wenn die bisherigen Justizminister seit 20 Jahren mit dem bestehenden Recht fertig geworden seien und sich darauf beschränkt hätten, Diejenigen auszuschließen, die sich völlig ungeeignet oder unwürdig gezeigt haben, so könne es dabei bleiben. Also auch ohne den Assessorenparagraphen hat die preußische Regierung das Recht, die Ueberwucherung des Richterstandes durch jüdische Elemente zu verhüten. Es thut wahrlich noth, daß in unserem Nachbarstaate von dem Rechte der Auswahl nach dieser Richtung hin Gebrauch gemacht wird. Als Vorbild könnte unser Königreich Sachsen dienen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 12. Juni.

Berlin. Reichstag. Die 3. Lesung der Gewerbenovelle wird beendet. Artikel 11 der Vorlage dehnt das Hausirverbot aus auf Bäume, Sträucher, Sämereien, Blumenzwiebeln, Reben, Futtermittel, Schmucksachen, Bijouterien, Brillen und optische Instrumente. Auf Antrag der Abgg. Sigel (nl.) und Payer (Volksp.) werden unter Zustimmung des Staatssekretärs v. Boetticher Gemüse- und Blumensamen von diesem Verbot ausgenommen. Die Anträge der Abgg. Birk (Soz.) und Weiß (freis. Volksp.) auf Freilassung des Hausirbetriebes mit Schmucksachen und Brillen werden abgelehnt, nachdem Staatssekretär v. Boetticher namentlich für das Verbot des Hausirens mit Brillen aus sanitären Gründen gesprochen hatte. — Zu Artikel 12 wird ein Antrag Ohe (Centr.) angenommen, wonach die Befugniß der Landesregierungen, den Hausirhandel mit Rindvieh, Schweinen, Ziegen und Geflügel zu verbieten, auch auf Schafe ausgedehnt werden soll, ferner auch ein Antrag v. Arnswaldt (Welfe), wonach von dieser Befugniß nur zur Abwehr oder Unterdrückung von Seuchen Gebrauch gemacht werden soll. Hierauf wird der Rest des Gesetzes angenommen. Die Schlußabstimmung über das Gesetz wurde ausgesetzt, da der Abg. Bebel derselben widersprach. — Hierauf wurde der Handelsvertrag mit Japan in 3. Lesung angenommen. — Morgen: Anträge.

Berlin. Der Kaiser wird nächsten Sonntag Mittag den Vicekönig Li Hung Tschang empfangen. — Das Abgeordnetenhaus nahm einen Antrag Broemel an, die Regierung zu ersuchen, eine schleunige Abhilfe der Uebelstände zu schaffen, welche durch die Ueberfüllung der Berliner Stadtbahn, die durch den gesteigerten Verkehr infolge der Gewerbe-Ausstellung sich ergeben habe, entstanden seien. In der Debatte wurde betont, daß die Stadt Berlin selbst für ihren Verkehr sorgen und denselben regeln, nicht aber Alles dem Staate überlassen solle. Auf der morgenden Tagesordnung steht der Währungsantrag.

Berlin. Die Mitglieder der Kommission für das Reichsvereinsgesetz traten heute mit Ausnahme der Konservativen und der Reichspartei zusammen und beschlossen folgende Bestimmung: Vereine jeder Art dürfen miteinander in Verbindung treten. — Der Präsident des Oberkirchenraths erklärt, der Erlaß vom 16. Dezember beziehe sich nicht auf die segensreiche Wirksamkeit der Geistlichen in den evangelischen Arbeitervereinen.

* Berlin. Der 21jährige Bankier Gehrke, gegen den die Untersuchung wegen Betrug eingeleitet worden, ist durchgegangen. Die Passiven betragen 600,000 Mark.

Karlsruhe. Kammer. Der Antrag des Abg. Wacker auf Aenderung der Verfassung wurde zurückgezogen. Der Minister des Innern erklärte, die Regierung sei im Allgemeinen nicht gegen die Einführung des direkten Wahlsystems, sie bestehe nur auf Cautelen gegen unberechtigten Einfluß der großen Masse. Derartige Cautelen erblickt die Regierung schon darin, wenn neben einem Theil aus direkten Wahlen hervorgegangener Abgeordneter der andere Theil indirekt gewählt würde.

Wien. Die Regierung verbot das Sokolfest in Teplitz.

* Wien. In der Blumauer Pulverfabrik fand eine Explosion statt, wodurch 5 Personen getödtet wurden.

* Pest. Der Bericht des Budgetausschusses der österreichischen Delegation stellt fest, daß die Darlegungen Goluchowski's den einhelligen Beifall des Ausschusses gefunden haben, der das vollste Vertrauen ausspreche. — Dem Abgeordnetenhause ging eine Vorlage betreffs Erhöhung der Zuckerprämien zu.

* Paris. Der Senat nahm die Regierungsvorlage betr. den Ausstellungsplan für 1900 an und lehnte die Gegenvorlage mit 184 gegen 60 Stimmen ab. — Die Budgetkommission der Kammer nahm mit 15 gegen 1 Stimme die Staatsrentenbesteuerung an.

* Havanna. Die Insurgenten brannten mehrere, vier Stunden von hier entfernte Dörfer nieder.

London. Oberst Rhodes lehnte die ihm auferlegte Verpflichtung, sich in die politischen Angelegenheiten Transvaals nicht mehr einzumischen, ab, infolgedessen wurde er zeitlebens verbannt.

* Asmara. (Stefani-Meldung.) Der Prozeß Baratieri wurde heute beendigt. Das Urtheil ist noch nicht veröffentlicht. Gerüchtweise verlautet, der Angeklagte sei mit Stimmengleichheit freigesprochen worden.

Die heutige Berliner Börse hatte sehr ruhigen Verlauf, die Tendenz war Anfangs fester, später jedoch abgeschwächt. Von auswärtigen Börsenplätzen wie vom hiesigen Markte selbst fehlte jede Anregung, namentlich Wien meldete stilles Geschäft. Auch der Kassamarkt war ruhiger und die Kurse zumeist niedriger. Bank-Aktien lagen überaus still, die Kursveränderungen waren durchweg unbedeutend. Von Eisenbahn-Aktien waren Lübeck-Büchener angeboten, Ostpreußen, Elbethalbahn und Buschtiehrader behauptet, Franzosen und Schweizerbahnen fest. Am Montan-Aktienmarkte war die Haltung sehr ruhig, Hüttenwerthe angeboten, Kohlen-Aktien wenig beachtet. Von fremden Renten waren Mexikaner niedriger, heimische Werthe behauptet. Privatdiskont 2¾ Proz. — Die heutige Getreidebörse war still, aber fest auf Marktberichte von Amerika und Paris, sowie infolge Eintritts ungünstigen Wetters in Süddeutschland. Weizen und Roggen behauptet. Hafer fest. Spiritus sehr still, Preise unverändert. — Wetter: Schwül, Nordwestwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 296⅝. Disconto 207.20. Dresdner Bank 159,60. Staatsbahn —. Lombarden 91. Laura —.—. Ung. Gold 104.10. Portugiesen 27.60. — Schwach.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 101,66. Italiener 88.25. Spanier 65¼. Portugiesen 26¼. Türken 21.40. Türkenloose 113.00. Ottomanbank 585.00. Staatsbahn 778.00. Lombarden 228.00. Fest.

London, 12. Juni. Vorm. 11 Uhr 45 Minuten. 2¾% Konsols 113⅛. 1889er Russen 2. Em. 104¼. Italiener 86⅝. Lombarden 8¼. Conv. Türken 21⅛. 4proc. Ungarische Goldrente 104½. 4proc. unific. Egypter 103. 3½proc. Egypter 102½. Ottomanbank 13⅛. Spanier 66⅛. 6procentige konsolidirte Mexikaner 95½. Rio Tinto 23⅝. Argentin. 5proc. Goldanleihe von 1886 86½. Argentinische 4½proc. äußere Goldanleihe 65. Rupees-Aktien 64. Portugiesen 27. 4procent. Argentinier 86½. Deutsche Reichs-Anleihe 58. Debeers 30⅛. Goldfields 13⅛. Chartered 4.06. Canada Pacific 60⅝. Louisville 59⅝. Neue Chinesen —. Chinesen (neueste) 2⅛% Präm. East Rand —. Tendenz: Fest. Wetter: —.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Juni 20.10, per September-Dezember 18.75, fallend. Spiritus per Juni 30.75, per Septbr.-Dezember 31.00, ruhig. Rüböl per Juni 51.25, per Septbr.-Dezbr. 52.00, fest.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per November 144. Roggen per Oktober 94, per März 96.

London. Produktenbericht. Getreidemarkt träge. Weizen schwach, englischer ½ Sch. niedriger. Mais und Mehl schwach. Stadtmehl 20—25 Sch. — Wetter: Schön.

Hamburg. Der Dampfer „Palatia" ist heute Vorm. 11 Uhr und der Dampfer „Augusta Victoria" Mittags 12 Uhr in New-York angekommen.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König wird nach den neuerdings getroffenen Dispositionen nicht bereits heute nach Dresden zurückkehren, sondern noch einige Tage in Sibyllenort verweilen. Dieselbe Meldung bringt das gestrige „Dresdn. Journ.". Ganz besonders schmerzlich wird dieselbe in den Kreisen der ehemaligen Jäger und Schützen aufgenommen werden, deren Parademarsch anläßlich ihres heute bis Montag hier stattfindenden Generalappells Se. Majestät morgen Nachmittag vom prinzlichen Garten an der Johann Georgen-Allee aus entgegennehmen wollte.

— Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit Frau Herzogin Amalie von Urach geborene Herzogin in Bayern ist von einer Prinzessin entbunden worden, die bei dem Taufakte die Namen Carola Hilda Elisabeth Maria erhielt. Ihre Majestät die Königin von Sachsen, die sich bei der Tauf-Feierlichkeit vertreten ließ, hatte die Pathenstelle übernommen.

— Der Generalleutnant und Kommandeur der 3. Division Nr. 32 v. Minckwitz, der Geh. Legationsrath Kammerherr Frhr. v. Friesen, sowie der Oberst v. Carlowitz, Kommandeur des 1. (Leib-)Grenadier-Regiments Nr. 100 sind nach Schluß der Krönungsfeierlichkeiten von Moskau heute hierher zurückgekehrt.

— Dem im Dienste Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg befindlichen Stallwachtmeister Ernst Bäßler ist von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich das goldene Verdienstkreuz verliehen worden.

— Der Schriftsteller Georg Zimmermann in Berlin erhielt von Sr. Hoheit dem Herzog Friedrich von Anhalt die Jubiläums-Medaille.

— Welch' reges Interesse die Mitglieder unseres Königshauses an der bevorstehenden Handwerks-Ausstellung mit ihren mannigfachen Darbietungen, insbesondere dem „wendischen Dorfe", bezeigen, geht auch daraus hervor, daß Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde eifrig bemüht ist, Wendisch zu lernen. Es ist das eine keineswegs leichte Sprache und bietet besonders in der Aussprache mannigfache Schwierigkeiten. Ihre Königl. Hoheit hat aber den Wunsch, die bezüglichen wendischen Ansprachen auch wendisch zu beantworten. — Die Proben zum Concert der Wenden sind schon im vollen Gange, nur soll leider das Concert nicht in der Ausstellung, sondern in einem Saale abgehalten werden. Man hat das Gewerbehaus in Aussicht genommen.

— Die Dresdner Bahnhofsbauten sind in der letzten Zeit mächtig gefördert worden. Ueberall, wohin das Auge blickt, sind zahlreiche Kräfte beschäftigt, um das begonnene gewaltige Werk in der vorgeschriebenen Bauzeit zu Ende zu führen. Die Witterung des vergangenen Winters war im Allgemeinen der Bauthätigkeit äußerst günstig, man konnte mit nur geringer Unterbrechung rüstig weiter schaffen, sowohl an den Erdarbeiten, wie auch an den Mauer- und Gebäudetheilen. Oestlich der Pragerstraße werden jetzt die Gleis- und Perronanlagen des künftigen Vorortbahnsteiges für die von Schandau und Pirna kommenden Lokalzüge hergestellt. Monteure und Eisenarbeiter sind mit dem Zusammensetzen der Eisentheile beschäftigt. Dies wird aller Voraussicht nach einer der nächsten Bahnhofstheile werden, die dem öffentlichen Verkehre zugängig gemacht werden können, denn alle Arbeiten lassen auf Vollendung in nicht zu ferner Zeit schließen. Die Vorhallen an dieser Stelle sind ebenfalls soweit vollendet, daß der innere Ausbau bald vorgenommen werden kann. Dieser Vorhalle gegenüber erblickt man zwei mächtige Holzgerüste. Das zunächst stehende dient für die Errichtung des Hauptempfangsgebäudes, das bereits in seinen Grundmauern fertig ist; das zweite dient als Montagegerüst für die große Mittelhalle, von welcher bereits drei hochgewölbte Bogen fertig montirt sind. Diese Mittelhalle wird sich noch etwa 5 Meter höher erheben als die beiden

Friedrich & Glöckner.
Neu eröffnet Filiale Dresden-N., Bautznerstr. 27b (Ecke Markgrafenstr.)
Lacke, Firnisse, Oel- und Schellfarben, Farben eigener Fabrik.